



TheaterLaien e.V.

Franz Arnold und Ernst Bach

Weekend im Paradies

Eine Komödie in drei Akten

Wann?

04. + 05.10.2019 19:00 Uhr

Wo?

Aula des Mädchengymnasium Borbeck
Fürstättissinstraße 52, 45355 Essen

Eintritt?

7 Euro / ermäßigt 5 Euro

Programmheft

Foyer

Liebes Publikum!

Schön, dass Sie (mal wieder?) den Weg zu uns gefunden haben! Ich begrüße Sie herzlich im Mädchengymnasium Borbeck zu einer unserer Aufführungen der Komödie *Weekend im Paradies!*

„Ha!“, werden Sie sagen, „mal wieder eine dieser wunderbar schlüpfrigen englischen Komödien wie *Außer Kontrolle* oder *Wie wär's denn, Mrs. Markham?*!“ Doch weit gefehlt – Okay, okay, schlüpfrig wird's auch diesmal wieder, versprochen; aber aus England kommt unsere Komödie nicht, sondern aus Deutschland. Und sie hat sogar schon einige Zeit auf dem Buckel – über 90 Jahre –, fand doch die Uraufführung im Dezember 1928 statt. Warum lautet der Titel dann nicht *Wochenende im Paradies*, mag man sich fragen. Ganz einfach: Das Wort „Wochenende“ ist eine Lehnübersetzung aus dem Englischen, die erst Ende der 20er-, Anfang der 30er-Jahre im deutschen Sprachraum so richtig in Mode kam, und so herrschte eine Zeitlang ein Nebeneinander von „Wochenende“ und „Weekend“. (Sprach-)Geschichtsstunde beendet.

Eine Besonderheit des laufenden Projekts ist, dass das 15-köpfige Ensemble diesmal zu über 25 % aus Personen besteht, die vorher noch nie auf der Bühne des TheaterLaien standen. Seit April haben wir zweimal wöchentlich Szene um Szene unserer Komödie erarbeitet; zwei Wochen vor den Aufführungen waren

wir übers Wochenende gemeinsam in der Jugendherberge Velbert, um dem Stück den letzten Schliff zu geben. Vielen Dank für das Engagement der Schauspieler/-innen und des Regisseurs, Thomas Krieger, der mal wieder eine Doppelbelastung – Inszenierung und große Rolle – zu tragen hatte.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, auch allen anderen zu danken, die tatkräftig mitgeholfen haben, die Aufführung dieses Stücks zu ermöglichen. Hinter und vor der Bühne wurde und wird wieder fleißig angepackt – ohne engagierte Vereinsmitglieder, die sich um das Bühnenbild, die Kostüme und Requisiten, die Maske, die Technik und Kamera, die Abendkasse und den Brezelverkauf kümmern, wäre unser Theaterprojekt nicht durchzuführen. Ein besonderer Dank geht wie schon seit Jahren an das Mädchengymnasium Borbeck, dessen Räumlichkeiten wir seit langem zu Probenzwecken und an diesem Wochenende auch wieder als Aufführungsort nutzen dürfen. Ganz besonders hervorzuheben sind dabei die Hausmeister Herr Prinz und Herr Lennartz, die uns immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Danke auch an die Pfadfinder von St. Franziskus (Bedingrade), in deren Räumlichkeiten wir in den Ferien die Proben durchführen konnten. Ich bedanke mich auch bei Ihnen, sehr geehrtes Publikum, für Ihren Besuch bei uns. Ich wünsche Ihnen einen unterhaltsamen Abend und hoffe, dass wir Sie im Dezember wieder als Gäste begrüßen können!


Ihr Tim Meier, Gesamtleiter

Weekend im Paradies

von Franz Arnold und Ernst Bach

Eine Komödie in drei Akten

Uraufführung am 22. Dezember 1928
im Lustspielhaus, Berlin

Programmheft zu den -Aufführungen
am 4. und 5. Oktober 2019
in der Aula des Mädchengymnasiums Borbeck

Fotos: Nikolai Ingenerf

Redaktion und Layout:
Thomas Krieger

Titelblatt nach einem Entwurf
von Melanie Eckrodt

Der Inhalt

Erster Akt

Freitagvormittag im Ministerium. Regierungsrat Dittchen, der am Vortag bei der Beförderung mal wieder übergangen worden ist, erscheint nicht im Büro. Während sich Wuttke große Sorgen um Dittchen macht, nutzt Assessor Winkler die Situation und verabredet sich für das Wochenende mit Lore Dittrich, einer Stenotypistin, auf die er schon längere Zeit ein Auge geworfen hat, zu einem Ausflug. Auch die übrigen Beamten befinden sich schon in Weekend-Stimmung, insbesondere der neu ernannte Oberregierungsrat von Giersdorf, der statt Dittchen befördert wurde – wohl auch, weil sein Onkel Minister ist – ist bester Laune.

Schließlich erscheint Dittchen mit etwas Verspätung am Arbeitsplatz. Er hat sich am Vorabend betrunken und weiß nicht so recht, was passiert ist und wie er nach Hause gekommen ist. Die plötzlich auftauchende Tutti kann Dittchen nicht nur seine Wohnungsschlüssel zurückgeben, sondern auch schildern, was sich zugetragen hat: Da Dittchens Frau Hedwig so gerne „Frau Oberregierungsrat“ geworden wäre, hat sich Dittchen so sehr gegrämt, dass er abends in der *Weißten Maus* der wildfremden Tutti sein Leid geklagt hatte. Ein Herr vom Nachbartisch, der „Kakadu“, wollte seinerseits nähere Bekanntschaft mit Tutti schließen, und so kam es zwischen Dittchen und dem „Kakadu“ zu einer Rangelei, aus der Dittchen eine Backpfeife mit-

bekommen hatte, woraufhin Tutti Dittchen dann nach Hause brachte. Da Dittchen seine Frau aus einem Kurzurlaub zurückerwartet, schickt er Tutti fort.

Da erscheint von Giersdorf mit der Abgeordneten Haubenschild, die als Präsidentin von über 200 Frauenvereinen insbesondere der zunehmenden Sittenlosigkeit den Kampf angesagt hat und auf Unterstützung aus der Beamtschaft hofft. Während Dittchen und Haubenschild den gerade aus dem Urlaub zurückgekehrten Ministerialrat Breitenbach aufsuchen, trifft von Giersdorf auf Tutti, die er bereits vor drei Jahren kurz kennengelernt hatte und nun für Dittchens Frau hält. Als von Giersdorf mitbekommt, wie sehr Dittchen ihn verabscheut, verabredet er sich aus Rache mit Tutti fürs Wochenende.

Dittchens richtige Frau Hedwig ist wie erwartet enttäuscht, dass ihr Mann schon wieder nicht befördert wurde, und will nun beim Personalreferenten, Ministerialrat Breitenbach, ein gutes Wort für ihren Mann einlegen. Hedwig und Breitenbach haben sich auf der Rückreise ihres Urlaubes kennengelernt und nun verabredet sich Hedwig mit Breitenbach zu einem Wochenendausflug, ohne dass dieser weiß, wer Hedwig ist.

Schließlich erscheint die sehr aufgebrachte Frau Badrian, um sich über die Zustände im *Hotel zum Paradies*

am Schnakensee zu beschweren. Dort verkehren lauter Liebespaare, die sich als verheiratet ausgeben, und veranstalten wilde Partys, was dem Ruhebedürfnis der Villenbesitzerin Badrian entgegensteht. Dittchen wittert nun seine Chance, endlich Initiative zu zeigen und so doch noch seine Karriere in Gang zu setzen, und verspricht Frau Badrian seine Hilfe.

Zweiter Akt

Im *Hotel zum Paradies* sind die Vorbereitungen für ein vergnügtes Wochenende getroffen, fast alles ist ausgebucht. Besitzerin Brose und Portier Löffler sind begeistert, auch wenn wieder Ärger mit den Nachbarn droht. Doch die Ortspolizei wird weiter bestochen, dem guten Geschäft steht also nichts im Wege.

Nur wenige Gäste – wie ein gewisser Herr Lehmann – versuchen vergeblich, Anschluss zu bekommen, die meisten „stürzen sich vergnügt in die Fluten“. Unter den Gästen sind auch Winkler und Lore, von Giersdorf und Tutti sowie Breitenbach und Hedwig. Letztere schreiben sich unter falschem Namen ein, wobei die Damen von den fortlaufenden Avancen ihrer Begleiter nicht uneingeschränkt begeistert sind.

Dittchen hat sich zur Verstärkung den Kriminalwachtmeister Seidel mitgebracht, der eigentlich seinen „Schlaftag“ hätte und somit nicht immer dem Geschehen aufmerksam folgt. Daher nimmt Dittchen die „Ermittlungen“ zunächst alleine auf und trifft dabei zunächst auf Tutti, die von der Einladung, die sie von Herrn von Giersdorf erhalten hat, und

dessen Verwechslung, berichtet. Beide beschließen, von Giersdorf eine Falle zu stellen, und so „erwischt“ kurze Zeit später Dittchen den verhassten Kollegen mit seiner vermeintlichen Frau.

Neben Dittchen hat sich auch die Abgeordnete Haubenschild auf den Weg ins *Hotel zum Paradies* gemacht, um sich selbst ein Bild von der Lage vor Ort zu machen. Und so findet sich fast das gesamte Ministerium in dem Vergnügungshotel wieder, was zu der ein oder anderen überraschenden und peinlichen Begegnung führt.

Dritter Akt

Am Montagmorgen herrscht im Ministerium Katerstimmung. Während sich Winkler und Lore verlobt haben, sind die übrigen Beamten vor allem darauf erpicht, dass Dittchen sie in seinem Bericht, den er verfasst hat, nicht schlecht dastehen lässt und so für einen Skandal sorgt. Um Dittchen zu motivieren, die entsprechenden Stellen im Bericht zu streichen, bekommt Dittchen nun seine erhoffte Beförderung und merkt dabei, was er all die Jahre falsch gemacht hat. Mit neuer Motivation zeigt er nun eine neue Seite von sich.

Als dann der neu ernannte Ministerialdirektor, Herr Dr. Grimmeisen aus Kassel, seinen Posten antritt, gibt es noch einmal große Überraschungen für alle Beteiligten. Und Frau Badrian versucht mehrfach vergeblich, sich über Dittchen zu beschweren ...

Thomas Krieger

Neu beim TheaterLaien

Liebes Publikum,

ich bin eine der „Neuen“ beim TheaterLaien und heute Abend als Frau Badrian auf der Bühne zu sehen. Die erste Frage ist immer: Wie bist du denn dorthin gekommen? Antwort: Über Thomas Krieger.

Und das war so: 2018 habe ich mein Musical *Die Rose in mir* inszeniert und aufgeführt. Ich war gerade dabei, mein Team zusammenzustellen (Oktober 2017) und Thomas wollte ich unbedingt dabei haben. Nachdem ich ihn nur kurz bei anderen Theaterproben gesehen habe, war er sofort meine „Idealbesetzung“ (für den cholerischen Vater). Ich habe so sehr gehofft, dass er zusagt. Und wer den Krieger kennt, der weiß, dass er für neue Dinge offen ist, und – er hat zugesagt!!! Während unserer Probenzeit hat mich Thomas eingeladen, mal bei einer Probe des TheaterLaien zuzuschauen, um mal „Profis“ zu sehen.

Thomas hat mir in der heißen Endphase unserer Musicalproben zur Seite gestanden und war derjenige, der mir händchenhaltend zur Seite stand: „Das ist normal, dass die noch drei Wochen vor der Aufführung den Text nicht können; das kommt oft erst beim Probenwochenende.“ Wie beruhigend (doch oh Schreck – wir hatten gar kein Probenwochenende!). Oder: „Das ist normal, dass einige

leichte hysterische Anfälle bekommen und die ersten Unstimmigkeiten aufkommen; warte mal ab bis kurz vorher. Da ist noch viel Luft nach oben. Da beginnt der Wahnsinn erst.“ Stimmt!

Durch dieses Probenabgegucke habe ich einen Teil der TheaterLaien-Truppe kennengelernt. Ich bekam immer mehr Lust, auch mal mitzuspielen. Denn das Musicalprojekt war ein Herzensprojekt von mir, aber selber spielen ist etwas ganz Anderes. Thomas bot mir an, beim nächsten Theaterstück dabei zu sein. Ich hab nur kurz gezögert – und schon stehe ich heute Abend auf der Bühne. Seit April bin ich nun ein stolzes TheaterLaien Mitglied und spiele eine recht aggressive Dame. Thomas meinte, ich könne jetzt den ganzen Frust meiner Probenerlebnisse aus dem Musical loswerden. Das funktionierte sofort – dachte ich. Aber bei meiner ersten Probe kommentierte Thomas meinen Auftritt: „Naja, bis Oktober ist ja noch viel Zeit!“ Na toll. Es war übrigens sehr komisch, jetzt die Rollen mit Thomas getauscht zu haben und plötzlich von ihm Regieanweisungen zu bekommen.

Auf jeden Fall machen mir die Proben sehr viel Spaß. Die Truppe ist richtig cool. Ach, übrigens sind noch zwei weitere Musicaldarsteller mit zum TheaterLaien gekommen und auch heute auf der Bühne: Robert Schwep-

kes als Herr von Giersdorf und Kers-
tin Griese als Hedwig.

Das TheaterLaien hat uns sehr nett aufgenommen und ich fühlte mich fast sofort „mittendrin“. Die Proben laufen manchmal – ne, meistens – richtig schön chaotisch ab. Hätte ich gewusst, dass selbst bei so erfahrenen Theaterleuten so ein Chaos herrscht, wäre ich bei meinen Musicalproben vielleicht entspannter gewesen. Beim Proben erfährt man natürlich einige Details seiner Truppe: Ich wusste nämlich noch gar nicht, dass Thomas sich eigentlich gar nicht für Menschen interessiert, dass Melanie ihre „nichtssagende Rolle“ so perfekt spielen kann, dass wir ihre Sze-

nen nie wiederholen müssen, dass Marcel eine so geniale Singstimme hat, dass Florian es tatsächlich fertig bringt, Thomas Probenplanänderungen zu ignorieren und dass Marcos „halt die Fresse“ durch Mark und Bein geht. Die Proben machen mir so riesigen Spaß, dass ich mich für das Stück im Frühjahr sofort wieder angemeldet habe. Ich würde mich sehr freuen, Sie dann auch wieder alle hier im MGB begrüßen zu dürfen.

Jetzt erst einmal viel Freude bei unserer Komödie *Weekend im Paradies*.

Herzlichst
Susanne Sack

Von Stück zu Stück

An dieser Stelle lasse ich Sie wie immer ein wenig an der Planung unserer nächsten Stücke teilhaben. Wie schon gewohnt versuchen wir bei der Planung, eine möglichst große Breite an verschiedensten Stücken zu finden, darüber hinaus freue ich mich, dass auch die Zahl der Regisseure wieder steigt.

Nachdem wir im Frühjahr mit Agatha Christies *Und dann gab's keines mehr* wieder mal einen Krimi der englischen Erfolgsautorin auf die Bühne brachten, bei der Robert Beilstein sein Regie-Debüt feierte, gibt es heute eine deutsche Komödie zu sehen. Daneben gibt es in diesem Jahr noch ein weiteres Stück, das Premiere feiert. *Die Lüge* von Florian Zeller steht am 13. und 14. Dezember 2019 auf dem TheaterLaien-

Spielplan! Mit diesem Stück begeben wir uns wieder Mal in die Gegenwartsliteratur unseres Nachbarlandes Frankreich. Bei diesen beiden Stücken übernehme ich die Regiearbeit.

Und auch für das nächste Jahr sind wieder mehrere Stücke geplant. Den Anfang machen wir im März mit einem Stück, bei dem Marco Heckhoff zum zweiten Mal nach *Die Cocktail-Party* Regie führen wird.

Mehr zu unseren Aktivitäten können Sie jederzeit auf unserer Homepage, auf Facebook, Instagram oder Twitter erfahren. Oder Sie bestellen unseren kostenlosen Newsletter. Wir freuen uns auf Sie!

Thomas Krieger

Weekend im Paradies

Welche Erwartungen weckt der Titel, wenn man das Stück noch nicht kennt? Man könnte den klerikalen Ansatz wählen und denken, es sei ein Theaterstück über die Zeit kurz nach der Entstehung der Welt. Der Begriff „Weekend“ mag auf den „Sonntag“ hindeuten, den 7. Tag, an dem nach getaner Arbeit geruht wurde. Vielleicht erwartet den Zuschauer tatsächlich eine sozialkritische Komödie, zeitlich zwischen Erschaffung der Menschen Adam und Eva und der berühmten „Apfelszene“ anzusiedeln, die Frage stellend, inwieweit sich Adam und Eva eigentlich im „Dauerweekend“ ohne Sorgen, Arbeit und Verantwortung befinden.

Ein anderer Ansatz könnte ein seichter, lustiger Theaterabend sein, der das Thema „Kaffeefahrten“ dezent ironisch aufs Korn nimmt. Waltraud und Heinrich buchen beide eine günstige Busreise des Anbieters „fröhliche Fahrten“ von Freitag bis Sonntag (Weekend) nach Gammelsdorf (Paradies). Der 5-Sterne-Bus ist bereits bei Aufbruch defekt, man muss auf eine wackelige Rostlaube ausweichen. Das 4-Sterne-Hotel ist überbucht und man kommt in einer drittklassigen Bruchbude unter, in der es für beide nur ein Doppelzimmer gibt. Aber zum Glück gibt es ein Happy-End, denn Waltraud und Heinrich finden nach einem Streit über Fensterplätze (man muss nebeneinander sitzen), Schlafplätze (das Zim-

mer hat nur ein Ehebett) und Rheumadecken zueinander.

Der geneigte Zuschauer regelmäßiger werbefüllter Programmanbieter mag sich hoffnungsfroh an diverse Formate wie *Adam sucht Eva* – *Gestrandet im Paradies*, *Love Island*, *Projekt Paradies* oder *Die Alm* erinnern und glauben, im Zuge der Zeit sei nun aus einem dieser Quotenerfolge ein skurriles Dramolett entstanden. Wie oft hat man nicht schon vor dem Fernseher mitgefiebert und sich in dem einen Fall gedacht „Oh Gott, Du ziehst mal besser wieder etwas an“, oder ein andermal gewünscht „Hoffentlich zieht sich mal einer aus“, damit es vielleicht etwas interessanter wird? Könnte *Weekend im Paradies* nicht quasi eine gelungene Life-Adaption sein? Sollte sich dieses Theaterstück dann als Dauerbrenner auf allen Bühnen weltweit entpuppen, könnten weitere Teile folgen. *Weekend im Paradies – Biss zum Untergang*, *Weekend im Paradies – Here we go again* und *Weekend im Paradies – Wie alles begann*.

Als letzte Möglichkeit vom Titel auf den Inhalt des Stückes zu schließen, ist hier noch die linguistische Herangehensweise genannt. Dies meint natürlich nicht das mimische Herausarbeiten von Unterschieden verschiedener Nudelarten. Dies wurde bereits durch das TheaterLaien in dem Klassiker *Ein seltsames Paar* bezüg-

lich offensichtlicher Feinheiten von Spaghetti und Linguini zelebriert. Man beachte jedoch das muntere Zusammenspiel englischer und deutscher Begriffe im selben Titel. Der kontinuierliche TheaterLaien-Besucher oder zumindest, wer auch das letzte Stück – *Und dann gab's keines mehr* – gesehen hat, könnte nunmehr hier die Fortsetzung dieses Agatha-Christie-Krimis vermuten, wurde der Roman doch in einem bestimmten Verlag unter dem Titel *Letztes Weekend* vermarktet. Oder man könnte auf die Idee kommen, es handele sich um eine zeitgenössi-

sche, gesellschaftskritische Farce über den Ge- oder Missbrauch gängiger Anglizismen im Umbruch des deutschen Brauchtums.

Wahrscheinlich lassen sich noch unzählige Interpretationsansätze finden, mag ein jeder den richtigen für sich finden. Oder, und dies machen wahrscheinlich die Meisten von uns, man liest vorher die Inhaltsangabe, oder lässt sich einfach überraschen von dem, was auf der Bühne passiert.

Oliver Schürmann

Beamtenhierarchie

Regierungsrat, Ministerialrat, Assessor – wer soll da noch durchblicken? Damit Sie den Durchblick behalten, hier eine kurze (nicht vollständige) Übersicht über die Beamtenhierarchie (Bundesbeamte):

Bezeichnung	Besoldungsstufe	Jahresbrutto 2019*
Assessor (<i>nicht mehr existent</i>)	A13 (auf Probe)	-
Regierungsrat	A13	62.630,04 €
Oberregierungsrat	A14	66.968,16 €
Ministerialrat	B2	97.090,44 €
Ministerialdirektor	B9	143.218,32 €

* Auch wenn das Stück aus den 20er-Jahren stammt und unsere Inszenierung in den 60ern spielt, ist hier zur besseren Orientierung die aktuelle Besoldung angegeben.

Tim Meier

Hawaiihemden

Vom sozialen Rand zum politischen Statement

Wer in diesem Sommer durch die Geschäfte ging oder einschlägige Online-Händler aufgesucht hat, hat gesehen: Das Hawaiihemd erlebt gerade sein modisches Comeback. Nachdem es in den 80er Jahren nur noch als Modesünde (Privatdetektiv Thomas Magnum in der US-Serie *Magnum*) oder als ironisches Stilmittel (Komiker Jürgen von der Lippe) wahrgenommen wurde, war es in den folgenden Jahrzehnten scheinbar endgültig modisch tot.

Geschichte des Hawaiihemdes

Erstmals um 1840 tauchten im Straßenbild Honolulus bunte Hemden auf, die von hawaiischen Jungen und Männern über der Hose getragen wurden. Bis in die späten 1920er

Jahre war das Tragen dieser Hemden ein Phänomen sozialer Randgruppen. 1924 sorgte dann ein Tanzschüler in Honolulu mit seinen Hemden für Aufmerksamkeit: Die Hemden waren mit Mustern aus seiner Heimat Samoa bedruckt. Seine Tanzlehrerin ließ daraufhin Hemden aus dem gleichen Stoff für die gesamte Tanzschulklasse nähen. Innerhalb nur weniger Wochen fand dies Nachahmer unter den jungen modischen Männern Honolulus. Sie nutzen allerdings für ihre maßgeschneiderten Hemden einen leichten Baumwollstoff, der üblicherweise für japanische Kinderkleidung benutzt wurde. In der Mitte der 30er Jahre bekam das Aloha-Shirt seinen heutigen Namen. Die in den 40er Jahren auf Hawaii stationierten Soldaten der USA machten das Hawaiihemd mehr und



Die Hawaiihemden-Kollektion des TheaterLaien.



Probenimpressionen.

mehr bekannt. Internationale Verbreitung gelang dem Hawaiihemd dann mithilfe des Tourismus. In den 50er Jahren erreichte die Produktion von Hawaiihemden ihren Höhepunkt.

Wegbereiter des Casual Fridays

Das Hawaiihemd hat auch dem Casual Friday zum Durchbruch verholfen: 1947 erhielten die Angestellten der Stadt- und Bezirksverwaltung von Honolulu die Erlaubnis, in den Sommermonaten Hawaiihemden in einfachen, schlichten Farben über der Hose zu tragen. Mit der Einführung des Aloha Friday in Hawaii (1966) wurde es dann gestattet, freitags auch bunte Hawaiihemden zu tragen. In den 50er Jahren wurde parallel in den Büros großer Unternehmen und Banken in den USA und Kanada der Freitag zu dem Tag, an dem legerere Kleidung getragen werden durfte. Die Verbreitung des Casual Fridays war zu dieser Zeit allerdings noch nicht sehr groß. Ende der 1970er Jahre, als ausländische Konkurrenten auf den amerikanischen Markt drängten, starteten viele große US-

amerikanische Bekleidungsunternehmen massive Werbekampagnen, um den Casual Friday als feste wöchentliche Einrichtung zu etablieren.

Berühmte Träger

Auch Hollywood und seine Stars haben das Hawaiihemd populär gemacht: so etwa Bing Crosby in *Waikiki Wedding*, 1937, Montgomery Clift und Frank Sinatra in *Verdammt in alle Ewigkeit*, 1953, und Elvis Presley in *Blue Hawaii*, 1961. In neuerer Zeit waren Leonardo DiCaprio in *Romeo und Julia*, 1996, oder Adam Sandler in *50 erste Dates*, 2004, berühmte Hawaiihemd-Träger. Aber auch Politiker haben sich das durch ein Hawaiihemd symbolisierte Lebensgefühl zu nutzen gemacht: So trug Präsident Harry S. Truman auf dem Titelbild des *Life-Magazins* vom 10. Dezember 1951 ein Hawaiihemd. Präsident Bill Clinton nutzte das Kleidungsstück bei seinem Antrittsbesuch im Juli 1993 auf Hawaii und symbolisierte so die Verbundenheit mit dem 50sten Staat der USA.

Kerstin Griesse

Eine besondere Inszenierung

Samstagabend, 24. September 2016. Knapp eine Woche vor der Premiere unserer Komödie *Mein Freund Harvey*. Ich bin zu Gast im Schauspielhaus Bochum. Nichts ungewöhnliches, besuche ich doch regelmäßig andere Theater. Um 19:30 Uhr öffnet sich der Vorhang zur Premiere von *Weekend im Paradies*. Ich gebe zu, dass ich zu diesem Zeitpunkt weder von dem Stück gehört hatte noch die beiden Autoren mir etwas sagten. Und ich hatte keine Ahnung, wer an dem Abend Regie führte oder mitspielte. Mit anderen Worten: Ich ging völlig unvorbereitet und ohne Erwartungen ins Theater. Was ich dann aber zu sehen bekommen habe, hat mich nachhaltig beeindruckt, ich war begeistert, weil einfach alles passte. Bestens aufgelegte Schauspieler, ein großartiges Bühnenbild, tolle Musiknummern, ein gutes Stück und vor allem eine sensationelle Inszenierung.

Schnell war aber auch klar, dass ich das, was ich da zu sehen bekam, niemals auf der TheaterLaien-Bühne umsetzen konnte. Alleine im ersten Akt gab es einen überdimensionalen Würfel, in dem vier gleichgestaltete Büros untergebracht waren, in denen die Handlung parallel verlief. Das als indisches Themenhotel verwandelte *Hotel zum Paradies* (in dieser Inszenierung als *Kamasutra im Paradies* umbenannt) übertraf alle Bollywood-Fantasien. Die Inszenierung bestach

durch ein unfassbar hohes Tempo mit gelegentlichen beabsichtigten Verschleppungen. Und passend zum 1960er-Jahre-Setting wurden von den Protagonisten inhaltlich treffende *Beatles*-Songs zum Besten gegeben. Alles in allem: Es war großartig. Eben das, was man von Profis erwarten kann. Und was man als Amateur leider nie erreichen wird.

Das Textbuch habe ich mir vorsorglich trotzdem mal bestellt, man weiß ja nie ... Dabei war ich überrascht, wie nahe die Inszenierung am Originaltext war. Nachdem ich erfahren hatte, dass die Uraufführung des Stückes aus dem Jahr 1928 war, hätte ich nicht erwartet, dass der Text so modern klingen kann. Ich war fasziniert. Ach ja, und dann habe ich mir das Stück auch nochmal angeschaut. Und nochmal. Und nochmal. Ja, und dann wurde es leider abgesetzt. Keine Sorge, zwischendurch liefen auch Aufführungen, die ich nicht besucht habe.

Unfassbar, dass dies erst drei Jahre her ist. Irgendwie kommt es mir viel länger vor. Und ich war mir zu diesem Zeitpunkt sicher, dieses Stück niemals mit dem TheaterLaien aufzuführen. Da gab es für mich keinerlei Zweifel. Auch wenn es aus dem Umfeld durchaus Versuche gab, mich zu einer Aufführung dieses Stückes zu überreden. Aber mein Entschluss stand fest. Dachte ich ...

Tja, und dann kam der Tag, an dem ich ein großes Ensemble und noch kein Stück hatte ... Im Frühjahr 2019 stand ich also vor der Entscheidung. Sollte ich es wirklich wagen? Ich konnte und wollte das Stück nicht nachinszenieren, sondern natürlich etwas Eigenes gestalten. Aber die Aufführungen in Bochum waren perfekt, was also sollte ich anders machen? Nach langen Überlegungen entschloss ich mich, durchaus einige der Ideen bei Christian Brey – dem Regisseur der Bochumer Version – zu entlehnen, quasi als Reminiszenz. Die Verlegung in die 1960er-Jahre schien mir gut zum Stück zu passen, statt der Bollywood-Anlehnungen gibt es bei uns im *Hotel zum Paradies* eine Hawaiianische Nacht. Während ich mir erlaubt habe, auch ein paar Gags zu übernehmen, gab es ein paar kleinere Rollen, die ich sozusagen wieder eingeführt habe, waren sie doch in Bochum gestrichen worden. Gesungen wird bei uns nicht, und auch der Dritte Akt ist bei uns dem Original wesentlich ähnlicher, als es bei Brey war, bei dem der Wochenend-Ausflug nachhaltiger im Beamtenleben am Montag wiederzufinden war.

Ich glaube und hoffe, dass man unserer Interpretation von *Weekend im Paradies* die Eigenständigkeit ansieht, die nicht nur aus der Notwendigkeit besteht, einiges anderes machen zu müssen, sondern auch zu wollen, auch wenn es mit Sicherheit Parallelen gibt. Das Stück jedenfalls ist von sich aus schon sehr gut und bei weitem nicht so angestaubt, wie man es von einer 90 Jahre alten Komödie erwarten sollte. Auch wenn die moralischen Vorstellungen mög-

licherweise etwas antiquiert scheinen, das Verhalten der Protagonisten ist es nicht.

Mir jedenfalls hat es viel Spaß gemacht, dieses Stück in Szene zu setzen. Und dabei hatte ich nicht den Eindruck, ständig dieser großartigen Brey-Inszenierung hinterherzulaufen. Schließlich habe ich das gemacht, was meine Regiearbeiten auszeichnet. Mit dem Text zu arbeiten, so, wie er ist. Und das ist bei einem deutschsprachigen Stück, also einem nicht übersetzten Text, immer großartig. Denn wenn der Autor – oder hier: die Autoren – ihr Handwerk verstehen, dann ist das schon etwas Besonderes. Und da merkt man, dass die Autoren Erfahrung im Komödienschreiben haben. Es gibt im gesamten Stück keine Szene ohne Bedeutung, und fast alles wird noch einmal aufgegriffen. Und auch wenn die Sprache etwas veraltet erscheint – mir gefällt sie. Und ich hoffe, Ihnen auch. Es gibt so viele gute Dialoge in diesem Stück. In diesem Sinne versuche ich, ein Stück durch sich selbst wirken zu lassen, ohne vom wesentlichen Kern abzulenken und nur aus Effekthascherei „unlogische“ Dinge geschehen zu lassen. Von daher sind manche Sachen, die ich nicht gemacht habe, auch absichtlich nicht gemacht worden.

So dürfen Sie sich heute Abend auf die eigenständige TheaterLaien-Inszenierung von *Weekend im Paradies* freuen. Ich hoffe, Sie haben an diesem Stück genauso viel Spaß wie wir bei den Proben.

Thomas Krieger

Essener Stadtteilnamen

Im heutigen Stück tauchen immer wieder adelige Personen mit zweifelhafter Herkunft auf. Dies gab den Anlass, sich näher mit den Essener Stadtteilen und ihrer Bezeichnungsherkunft zu beschäftigen.

Der Name Essen kann auf die Bezeichnung Astnide zurückgeführt werden. Astnide bezeichnete entweder einen Ort, an dem viele Eschen standen, oder eine Gegend im Osten. Heute umfasst die Stadt Essen 50 Stadtteile. Viele waren bis ins 20. Jahrhundert noch eigenständig und wurden erst nach und nach eingemeindet. 1901 fand die erste Eingemeindung der ehemaligen Bauerschaften Frohnhausen, Altendorf und Holsterhausen statt. Diese bildeten jahrhundertlang das Dreibauerschaftsquartier, welches dem Oberhof Ehrenzell des Stiftes Essen angehörte. Bis zum ersten Weltkrieg wuchs die Stadt weiter: 1905 kamen Rüttenscheid und die Margarethenhöhe, 1908 Huttrop, 1910 Rellinghausen, Stadtwald und Fulerum hinzu. 1915 fand dann die erste größere Eingemeindung statt. Diese betraf Bredeney, Schuir, Vogelheim, Altenessen, Bergeborbeck, Bochohl, Borbeck, Gerschede, Dellwig, Frintrop, Bedingrade, Schönebeck und Haarpf. Die zweite große Welle folgte 1929 mit Frillendorf, Bergerhausen, Karnap, Schonnebeck, Stoppenberg, Katernberg, Steele, Kray, Freisenbruch, Horst, Leithe, Heisingen,

Kupferdreh, Byfang, Überrauch, Werden, Heidhausen und Fischlaken. Anfang der 1930er hatte das Essener Stadtgebiet folglich schon annähernd seine heutige Gestalt. 1970 folgte noch Altendorf an der Ruhr, welches aufgrund des bereits existierenden Essener Stadtteils Altendorf in Burgaltendorf umbenannt wurde, und bei der letzte großen Eingemeindungswelle in NRW Mitte der 1970er Jahre kam lediglich noch Kettwig dazu. Seit der Eingemeindung Kettwigs im Jahr 1975 besteht Essen in seiner heutigen Form.

Im Folgenden werden die Namensherkunft bzw. Etymologie und Besonderheiten einiger ausgewählter Stadtteile erläutert. Häufig handelt es sich bei der Entlehnung allerdings nur um Annäherungen und allzu oft bleibt die Erklärung spekulativ. Vielfach streiten sich die Gelehrten noch.

Da Essen, wie das gesamte Ruhrgebiet, maßgeblich durch die Industrialisierung geprägt und transformiert worden ist, fällt es häufig schwer, sich das Essener Stadtgebiet in vorindustrieller Zeit vorzustellen. Die Herkunft der Bezeichnungen einiger Stadtteile können hierbei aufschlussreich sein. Viele Ortsbezeichnungen beziehen sich nämlich auf naturräumliche Gegebenheiten. So bedeutet „Hut“-„trop“: Dorf (torp) auf einem Hügel (hut). Das Essener Stadtgebiet hatte in vorindustrieller

Zeit viele Waldgebiete. So bezeichnet Riudenscethe, die alte Schreibweise Rüttenscheids, eine Rodungsscheide, also eine gerodete Fläche zur Besiedlung. Auch die Endung -rade in Bedingrade lässt auf eine Rodung (rode) schließen. Obgleich die Endung -rode in der Region absolut untypisch ist und eigentlich nur weiter östlich, beispielsweise im Harz, in Erscheinung tritt. Bochold kann auf Buchenholz zurückgeführt werden. Horst bedeutet althochdeutsch Niederwald. Heisingen meint eine Siedlung (-ingen) im Wald (germanisch „hais“). Auf das germanische Wort für Wald ist wahrscheinlich auch der Mülheimer Stadtteilname Heißen zurückzuführen. Byfang bedeutet von einem Wald umfängen und Holsterhausen bezeichnet vermutlich die Menschen, die „am Holze hausten“. Neben waldreichen Gegenden gab es in Essen aber auch zahlreiche Bäche und Flüsse. Eine Schnittstelle zwischen Wald und Gewässer bildet Haarzopf. Die Bezeichnung Haarzopf hat keinen frisurentechnischen Hintergrund, sondern kommt von Hartzappe und bedeutet so viel wie „Waldbach“ oder „Hirschbach“. Erst 1830 taucht erstmals die Schreibweise Haarzopf auf. Die Endung -beck in Schonnebeck, Schönebeck, Borbeck und Bergeborbeck bedeutet Bach. Schonnebeck und Schönebeck können hierbei einen schönen Bach und Borbeck (von Borthbeki) einen Bach der durch eine Börde (ein reiches Zinsgebiet) fließt bezeichnen.

Im Essener Süden ist die Ruhr häufig namensgebend. Sehr augenfällig ist dies bei Überraehr, das einen Ort oberhalb der Ruhr bezeichnet. Alternativ kann Überraehr auch auf eine

bestehende Fährverbindung zurückgeführt werden: Von Hinsel und Holthausen kam man „über die Ruhr“ nach Überraehr. Auch Kupferdreh (früher Kupperdrehe) hat eine Verbindung zum Fluss, denn „-drehe“ bezeichnet einen scharfen Knick im Flusslauf der Ruhr, welcher sich in der Höhe von Kupferdreh befand. Kupper bezieht sich auf die seit der Mitte des 16. Jahrhunderts im Ruhr- und Deilbachtal nachgewiesenen Kupferhütten. Ebenfalls an der Ruhr liegt Werden. „Werd“ bezeichnet sowohl im Althochdeutschen als auch im Mittelniederdeutschen ein Ufer oder eine Insel. Dies kann als hochwasserfreier Ort interpretiert werden. Fischlaken bezeichnet ein stehendes Gewässer mit einem reichhaltigen Fischvorkommen und Bredeney bezieht sich auf eine „breite Au“. Dellwig im Norden bezeichnet eine Delle, also eine Krümmung im Flusslauf der Emscher.

Auf Essener Stadtgebiet lagen einst auch sumpfige Landschaften. Besonders das Emschertal war durch Morast und Sümpfe geprägt. So kann die Bezeichnung Karnap/Carnap auf Wasser, welches Schmutz und Schlamm mit sich führt, zurückgeführt werden. Dies beschreibt die Verlandung und Versumpfung der Emscher in vorindustrieller Zeit. „Bruch“ bezeichnet ebenfalls ein mooriges, sumpfiges Gelände und findet sich in Freisenbruch wieder. Fulerum kann von Faulsumpf abgeleitet werden. Frintrop kann aus dem Keltischen als sumpfiges Land verstanden werden.

Es gab auch Heidelandschaften in Essen. Diese entstanden meist nach ei-

ner Waldrodung. Heidhausen ganz im Süden beschreibt eine solche Siedlung auf Heideland. Zwei Stadtteile können auf historische Personen zurückgeführt werden: Margarethenhöhe durch die Stifterin Margarethe Krupp und Rellinghausen geht zurück auf Ruold, welcher um 750 lebte. Die Ortsbezeichnung Kettwig wirkt verwunderlich, da es sich vom mittelniederdeutschen „katte“ für Katze ableitet.

ben Sie sich doch einfach mal selbst auf Spurensuche. Leitet sich Frohnhausen von Frondiensten ab? Gab es in Katernberg keine Katzen? Und was ist mit Vogelheim, Stadtwald, Schuir, Altenessen, Gerschede, Frillendorf, Bergerhausen, Stoppenberg, Steele, Kray und Leithe? Sie werden merken, dass manches überraschend ist und längst nicht alle Erläuterungen eindeutig sind.

Es wurden trotz der Fülle längst nicht alle Stadtteilnamen erläutert. Bege-

Marco Heckhoff

Glossar

An die Nieren gehen Jemanden aufregen

Annonce Werbeanzeige

Assessor Amtsbezeichnung von Beamten des höheren Dienstes vor Verleihung des ersten Amtes, also in der Probezeit

avancieren Befördert werden

Bammel Angst

Billet-doux Kurzes Schriftstück, das dazu dient, unauffällig eine Liebeserklärung an eine Person abzugeben

Bilz-Brause Alkoholfreies Erfrischungsgetränk, benannt nach einem seiner Erfinder, Friedrich Eduard Bilz (*12. Juni 1842 in Arnsdorf b. Penig, † 30. Januar 1922 in Radebeul)

Dependance Zweigstelle

Dompteur Schausteller, der wilde Tiere abrichtet und in der Manege dem Publikum vorführt

eindusseln	Einschlafen
Fatzke	Von sich eingenommener, arroganter Mensch
Fife-o-clock-Tea	Fünf-Uhr-Tee
Fischblut in den Adern haben	Hartherzig sein
Gemahl	Ehemann
Gendarmerie	Polizeibehörde
Injurien	Beschimpfungen
Inkognito	Das Auftreten unter fremdem Namen
Kasseler	Gepökeltes und leicht geräuchertes Schweinefleisch
Keilerei	Schlägerei
Knallschote	Ohrfeige
Knatsch	Ärger
Konzession	Behördliche Bewilligung zum Betrieb eines Gewerbes
Laffe	Eitler Mann
mausig machen	Frech sein
Ministerialdirektor	Amtsbezeichnung eines Beamten mit herausgehobener Dienststellung; er bekleidet nach dem beamteten Staatssekretär das zweithöchste Amt innerhalb der Beamtenhierarchie
Ministerialrat	Bezeichnung für Beamte des höheren Dienstes in einem Ministerium oder in einer obersten Bundesbehörde
Mit jemandem Fangball spielen	Mit jemandem umgehen, wie man will
Mitgift	Aussteuer

Nest	Abgelegenes Dorf (abwertend)
Oberregierungsrat	Amtsbezeichnung eines Beamten im höheren Dienst in der Bundes- oder Landesverwaltung im ersten Beförderungsamte
Personalreferent	Berufliche Tätigkeit im Bereich der Personalverwaltung und Personalentwicklung
Portier	Hotelangestellter
pressiert sein	In Eile sein
Protektion	Gezielte Besetzung von Posten mit Familienangehörigen
Regierungsrat	Amtsbezeichnung eines Beamten im höheren Dienst in der Bundes- oder Landesverwaltung im Eingangsamte
reserviert sein	Sich abwartend verhalten
Rotspon	Altes deutsches Wort für roten Fasswein
rumwimmeln	Herumlaufen
Schäker	Witzbold
Soziussitz	Beifahrersitz auf einem Motorrad
spröde	Hier: Ablehnend
Stearinstummel	Heruntergebrannter Kerzendocht
Stenotypistin	Schreibberuf, der hauptsächlich in Büros ausgeübt wird
Tsetsefliege	afrikanische Fliege, die sich von menschlichem und tierischem Blut ernährt und als Überträger der Schlafkrankheit gefürchtet ist
Verwahrlosung	Zustand, in dem die Mindesterwartungen, die die Gesellschaft an eine Person stellt, nicht erfüllt sind
Witzblätter	Boulevard-Presse

Ingeborg Billen

1955-2019

Liebe Inge,

leider habe ich dich nur vier Jahre lang gekannt, weshalb das, was ich hier zu sagen habe, nichts im Vergleich zu dem ist, was deine Familie und engen Freunde über dich erzählen können. Ich habe dich als fröhliche, hilfsbereite und lebensbejahende Frau erlebt, auf die man sich verlassen konnte. Ich erinnere mich noch gut an unsere erste Begegnung: Es war nach einer unserer Aufführungen (Ich glaube, es waren *Die zwölf Geschworenen*). Du und Willi wart zum ersten Mal beim TheaterLaien zu Besuch und habt mir nach der Veranstaltung berichtet, wie begeistert ihr wart – einige Wochen später seid ihr unserem Verein beigetreten.

Auf die Bühne hat es dich bei uns in den vier Jahren nie gezogen – du und Willi wolltet lieber „in zweiter Reihe“, zum Beispiel an der Abendkasse, aktiv sein. Wie ich aber erfahren habe, warst du in deiner Pfarrgemeinde der Schauspiellerei durchaus nicht abgeneigt, etwa beim Spielen von Lorient-Sketchen. Schade, dass du dich nie bei uns versucht hast!

Es hat mich gefreut, dass du Mitglied in unserem Verein warst! Mir bleibt nur noch zu sagen: Mach es gut und bis bald! Halt uns da oben einen Platz in der ersten Reihe frei!



Tim Meier für das TheaterLaien e.V.

Harvey und Ingeborg Billen nach der Aufführung von Mein Freund Harvey (2016).

Gewinnspiel

Gewinnen Sie 5 x 2 Karten
für Die Lüge!

TL-Schauspieler (Vorname)	beliebte Freizeitbeschäftigung	Blutsverwandter	Bibelgestalt	↓	Stadt in der Toskana	↓	Ursache: Anstoß	Nordkap von Rügen	↓	französischer Artikel	↓	Raubtier
→	↓	↓	↓				TL-Schauspielerin (Vorname)	↓				
Dichtung →		1			Figur im Stück (Vorname) →					englischer Adelstitel		Camping-ausrüstung
afrikanisches Gebiet →							Binde-mittel		Fluss in Baden-Württemberg	↓		↓
Winkler möchte Lore ...		Kern-frucht		Kurz-nachricht (Kurz-wort)	West-slawe →		↓					7
→		↓		↓		8			dürftig		Geflügel-produkt	
filmtech-nischer Begriff	Erwei-terung eines Hauses		preiswert		Bauwoll-gewebe	Sagen-gestalt der Danen →		4	↓		↓	
→	↓	3	↓		↓			Klavierteil		ehe-maliger Modelanz		aus ge-branntem Ton
Fußball-verein aus Berlin →						plötz-licher Einfall	Figur im Stück (Vorname) →	↓		↓		↓
→				Farbe →		↓		2	Frage-wort →			
Nutztier in Süd-europa		lyrisches Gedicht →					5	Schrank →				
→				Erpro-bung, Kontrolle →					Das Hotel liegt am Schna-ken...	→		
Kleider-lange		Germane →					eine Baltin →				6	

Senden Sie die Lösung an: TheaterLaien e.V., Rabenhorst 101, 45355 Essen oder an gewinnspiel@theaterlaien.de. Bitte teilen Sie uns Ihre Adresse mit.

1	2	3	4	5	6	7	8

Florian Zeller

Die Lüge

Le mensonge

Deutsch von Annette und
Paul Bäcker



Alice und Paul, seit einigen Jahren verheiratet, erwarten ihre besten Freunde, Laurence und Michel, ein Ehepaar gleichen Alters, zum Abendessen. Doch plötzlich möchte Alice das Essen absagen. Der Grund: Sie hat Michel gesehen, wie er am Nachmittag eine fremde Frau geküsst hat. Ihr Dilemma: Soll sie ihrer Freundin sagen, was sie gesehen hat? Oder so tun, als wäre nichts geschehen? Da klingelt es, die beiden stehen vor der Tür – was nun? Es folgen verzweifelte Versuche nach Alibis, melancholische und zartbittere Einfälle und brillante Dialoge – ein verzwicktes Puzzle um die existenziellste aller Fragen: Wie viel Wahrheit steckt in der Lüge und wie viel Lüge in der Wahrheit? Ist es wahr, dass die Lüge ein Beweis von Freundschaft ist, ja sogar von Liebe?

Wann? 13. + 14.12.2019 19:00 Uhr

Wo? Aula des Mädchengymnasium Borbeck
Fürststädtissinstraße 52, 45355 Essen

Eintritt? 7 Euro / ermäßigt 5 Euro

Tickets! Tel.: 0201 / 614 16 45
www.theaterlaien.de
oder an der Abendkasse



TheaterLaien e.V.



theaterlaien



@theaterlaien

Es spielen:



Melanie Eckrodt

Marco Heckhoff

Julia Thelen

Thomas Krieger

Historie

Die bisherigen Projekte

Die Kluge

Premiere am 21. März 1991

Der Dorfbarbier

Premiere am 6. Februar 1992

Mord im Morgengrauen

Uraufführung am 23. Juni 1993

Die pfiffige Magd

Premiere am 15. März 1994

Die Hochzeit des Figaro

Premiere am 11. März 1996

Mord inklusive

Uraufführung am 18. März 1996

Cyrano de Bergerac

Premiere am 23. Mai 1997

Der Tolpatsch

Premiere am 27. Februar 1998

Kiss me, Kate!

Premiere am 25. März 1998

Faust

Premiere am 15. März 1999

She loves me

Premiere am 11. Februar 2000

Bunbury

oder Ernst sein ist alles

Premiere am 12. Mai 2000

Der Mikado

Premiere am 26. März 2001

Macbeth

Premiere am 11. Mai 2001

Comedyvening

Premiere am 14. September 2001

Don Gil

mit den grünen Hosen

Premiere am 8. März 2002

Die Hochzeit des Figaro

oder Der Graf und sein Ego

Premiere am 14. Juni 2002

Comedyvening 2002

Premiere am 3. September 2002

Winnifred

Premiere am 14. März 2003

Der Besuch

der alten Dame

Premiere am 1. Juli 2003

Comedical

Premiere am 28. Oktober 2003

Into the Woods

Premiere am 5. März 2004

Ein seltsames Paar

Premiere am 2. Juli 2004

Comedical II

Premiere am 8. Oktober 2004

Romeo und Julia

Premiere am 29. April 2005

***An allem war'n
die Pillen schuld!***

Premiere am 11. November 2005

Leben des Galilei

Premiere am 19. Mai 2006

***Die Himmelfahrt
der Oktavia Schlüter***

Premiere am 22. September 2006

Andorra

Premiere am 9. März 2007

***Verliebt, verlobt ...
verrechnet***

Premiere am 7. September 2007

Die Physiker

Premiere am 19. April 2008

***Und ewig rauschen
die Gelder***

Premiere am 31. Oktober 2008

Zeugin der Anklage

Premiere am 20. März 2009

Die Kleinbürgerhochzeit

Premiere am 25. September 2009

***Das Tagebuch
der Anne Frank***

Premiere am 23. April 2010

Der nackte Wahnsinn

Premiere am 5. November 2010

***Appartement
mit eigenem Mord***

Premiere am 18. März 2011

Mephistos Rache

*Das große Drama
um ein Happy-End*

Uraufführung am 14. Oktober 2011

Der zerbrochne Krug

Premiere am 4. Mai 2012

Feenzauber

Premiere am 17. November 2012

Der Gott des Gemetzels

Premiere am 26. April 2013

My Fair Lady

Premiere am 22. Juni 2013

Für immer und ewig

Premiere am 11. Oktober 2013

Mord auf dem Nil

Premiere am 21. März 2014

***Wie wär's denn,
Mrs. Markham?***

Premiere am 26. September 2014

Comedical III

Premiere am 23. Januar 2015

Die zwölf Geschworenen

Premiere am 20. März 2015

Ein starkes Stück

Premiere am 25. September 2015

John Gabriel Borkman

Premiere am 11. März 2016

Mein Freund Harvey

Premiere am 30. September 2016

„Kunst“

Premiere am 18. November 2016

***Musikalische
Märchenreise***

Uraufführung am 11. März 2017

Ein Haufen Lügen

Premiere am 31. März 2017

Die Cocktail-Party

Premiere am 13. Oktober 2017

Comedical IV

Premiere am 9. Februar 2018

***Fünf Frauen
und ein Mord***

Premiere am 16. März 2018

Außer Kontrolle

Premiere am 5. Oktober 2018

***Und dann gab's
keines mehr***

Premiere am 5. April 2019

**TheaterLaien e.V.***Bitte hier abtrennen.*

Ja, ich möchte über die nächsten
Aktivitäten des TheaterLaien e.V. informiert werden.
Bitte benachrichtigen Sie mich unter:

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Hausnr.: _____

Wohnort: _____ PLZ: _____

E-Mail: _____

*Bitte den Abschnitt in unsere Box an der Abendkasse werfen oder einsenden an:
TheaterLaien e.V., Rabenhorst 101, 45355 Essen.*



Robert Beilstein

geb. 27. Juli 1990

WINKLER; Kostüme

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2015 *Comedical III*
- 2015 *Die zwölf Geschworenen*
- 2016 *Mein Freund Harvey*
- 2018 *Comedical IV*
- 2019 *Und dann gab's keines mehr*
- 2019 *Weekend im Paradies*

Janine Cresnik

geb. 21. Mai 1989

LILLI; Maske

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2013 *Für immer und ewig*
- 2014 *Mord auf dem Nil*
- 2015 *Ein starkes Stück*
- 2016 *Mein Freund Harvey*
- 2018 *Fünf Frauen und ein Mord*
- 2019 *Weekend im Paradies*



Melanie Eckrodt

geb. 13. Juni 1990

LORE; Kostüme

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2018 *Comedical IV*
- 2018 *Fünf Frauen und ein Mord*
- 2018 *Außer Kontrolle*
- 2019 *Und dann gab's keines mehr*
- 2019 *Weekend im Paradies*



Marian Ferlic

geb. 9. Novemer 1987

LÖFFLER

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2007 *Verliebt, verlobt ... verrechnet*
- 2008 *Die Physiker*
- 2009 *Zeugin der Anklage*
- 2009 *Die Kleinbürgerhochzeit*
- 2011 *Mephistos Rache*
- 2019 *Weekend im Paradies*

Kerstin Griese

geb. 19. Juni 1969

HEDWIG

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2019 *Weekend im Paradies*



Marco Heckhoff

geb. 25. Oktober 1983

DITTCHEN

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2016 *„Kunst“*
- 2017 *Die Cocktail-Party*
- 2018 *Comedical IV*
- 2018 *Außer Kontrolle*
- 2019 *Und dann gab's keines mehr*
- 2019 *Weekend im Paradies*



Thomas Krieger

geb. 18. November 1972

Inszenierung und Bühnenbild; BREITENBACH

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2017 *Die Cocktail-Party*
- 2018 *Comedical IV*
- 2018 *Fünf Frauen und ein Mord*
- 2018 *Außer Kontrolle*
- 2019 *Und dann gab's keines mehr*
- 2019 *Weekend im Paradies*

Tim Meier

geb. 14. April 1984

Gesamtleitung; LEHMANN

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2017 *Ein Haufen Lügen*
- 2017 *Die Cocktail-Party*
- 2018 *Comedical IV*
- 2018 *Fünf Frauen und ein Mord*
- 2019 *Und dann gab's keines mehr*
- 2019 *Weekend im Paradies*



Susanne Sack

geb. 8. Mai 1968

BADRIAN

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2019 *Und dann gab's keines mehr*
- 2019 *Weekend im Paradies*



Robert Schwepkes

geb. 9. September 1985

VON GIERSDORF

Zuletzt mitgewirkt in:

2019 *Und dann gab's keines mehr*

2019 *Weekend im Paradies*

Fenja Steffen

geb. 2. August 1975

BROSE

Zuletzt mitgewirkt in:

2015 *Ein starkes Stück*

2016 *John Gabriel Borkman*

2016 *Mein Freund Harvey*

2017 *Ein Haufen Lügen*

2018 *Fünf Frauen und ein Mord*

2019 *Weekend im Paradies*



Jenny van der Horst

geb. 1. Mai 1980

TUTTI

Zuletzt mitgewirkt in:

2018 *Außer Kontrolle*

2019 *Weekend im Paradies*



Anika Winter

geb. 12. Mai 1989

HAUBENSCHILD

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2017 *Ein Haufen Lügen*
- 2017 *Die Cocktail-Party*
- 2018 *Fünf Frauen und ein Mord*
- 2018 *Außer Kontrolle*
- 2019 *Und dann gab's keines mehr*
- 2019 *Weekend im Paradies*

Florian Wittbold

geb. 7. Mai 1997

WUTTKE

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2018 *Comedical IV*
- 2018 *Außer Kontrolle*
- 2019 *Weekend im Paradies*



Marcel Witte

geb. 13. März 1981

SEIDEL

Zuletzt mitgewirkt in:

- 1998 *Kiss me, Kate!*
- 2000 *She Loves Me*
- 2004 *Into the Woods*
- 2018 *Comedical IV*
- 2018 *Außer Kontrolle*
- 2019 *Weekend im Paradies*

Franz Arnold und Ernst Bach

Ernst Bach wurde am 10. Mai 1876 im böhmischen Eger geboren. Seine Laufbahn begann er 1894 in Laibach und führte diese dann nach unterschiedlichen Stationen 1899 am Wiener *Raimund-Theater* fort. 1903 kam er dann nach Berlin und war dort zunächst am *Residenztheater* engagiert.

Franz Arnold wurde am 28. April 1878 in Znin bei Bromberg geboren. Er begann seine Bühnenlaufbahn 1897 als Schauspieler in Eberswalde. Nach verschiedenen Stationen in der Provinz kam er dann 1907 nach Berlin zum *Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater*.

1909 lernten sich die beiden in Berlin am *Lustspielhaus* – von dem sie beide engagiert wurden – kennen. Seitdem verfassten sie gemeinsam zahlreiche Schwänke und Lustspiele, die Ernst Bach selbst inszenierte und in denen beide gemeinsam mitspielten, darunter unter anderem *Die spanische Fliege*, 1913, und *Die schwebende Jungfrau*.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Bach Direktor am *Volkstheater München*, während sich Arnold um die Vermarktung der gemeinsamen Werke an verschiedenen Berliner Bühnen kümmerte. Die beiden produzierten weiter zahlreiche Stücke, die nun sowohl in München als auch in Berlin gespielt wurden, darunter *Der kühne*

Schwimmer, 1922, *Der wahre Jakob*, 1924, *Hurra, ein Junge*, 1926, und auch *Weekend im Paradies*, 1928. Die Zusammenarbeit endete mit Bachs Tod am 1. November 1929. Insgesamt zählen 23 Werke zum Vermächtnis der beiden Erfolgsautoren.

1933 emigrierte Franz Arnold nach England, wo er am 29. September 1960 in London starb.

Die Stücke der beiden gehören zu den Klassikern des Boulevardtheaters. Sie sind unter anderem auch durch die Fernsehübertragungen aus dem Millowitsch- und dem Ohnsorg-Theater einem breiten Publikum bekannt. Aber auch heute stehen die Stücke noch auf den Spielplänen vieler Bühnen.

Daneben wurden viele Werke auch verfilmt, allein das heute gezeigte Stück gleich mehrfach, unter anderem 1965 mit Georg Thomalla und 1973 mit Willy Millowitsch, jeweils für die ARD. In der Fernsehzeitung *Hörzu* (Ausgabe 12/1973) wurde jedoch für die letzte Verfilmung vor allem Wolfgang Kieling in der Rolle des Ministerialrats Breitenbach gelobt. Dem schloss sich auch das *Hamburger Abendblatt* in seiner Ausgabe vom 06.03.1973 an.

Thomas Krieger



TheaterLaien e.V.

theaterlaien.de
info@theaterlaien.de

Franz Arnold und Ernst Bach
Weekend im Paradies

Eine Komödie in drei Akten

Inszenierung und Bühnenbild Thomas Krieger
Gesamtleitung Tim Meier

Ministerialrat Breitenbach	Thomas Krieger
Oberregierungsrat von Giersdorf	Robert Schwepkes
Regierungsrat Dittchen	Marco Heckhoff
Regierungsassessor Winkler	Robert Beilstein
Adele Haubenschild , Abgeordnete	Anika Winter
Hedwig , Dittchens Frau	Kerstin Griesse
Tutti	Jenny van der Horst
Lehmann	Tim Meier
Lore Dietrich, Stenotypistin	Melanie Eckrodt
Wuttke , Bürodiener	Florian Wittbold
Seidel , Kriminalwachtmeister	Marcel Witte
Frau Badrian	Susanne Sack
Brose , Besitzerin des „Hotels zum Paradies“ am Schnakensee	Fenja Steffen
Löffler , Portier	Marian Ferlic
Lilli	Janine Cresnik

Beleuchtung und Ton	Burkhard Angstmann, Uwe Helling
Souffleur	Gerd Sack
Bauten	Frank Haferkamp, Jörg Heikaus
Requisite	Thomas Krieger
Kostüme	Robert Beilstein, Melanie Eckrodt
Maske	Janine Cresnik
Fotos	Nikolai Ingenerf
Brezelverkauf	Willi Billen, Birgit Hemmer, Sigrid Schanze, Oliver Schürmann
Abendkasse	Willi Billen, Klaudia Henke, Daniel Reißig, Olga Reißig
Einlass	Burkhard Angstmann, Willi Billen, Roman Henke, Oliver Schürmann

Spieldauer ca. 120 Minuten, Pause nach dem zweiten Akt